

THELEMA

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Das PENTAGRAMM – Ritual	3
DAS KLEINERE PENTAGRAMM-RITUAL	7
1. Das kabbalistische Kreuz	7
2. Das Ziehen der Pentagramme	7
3. Die Invokation der Erzengel	8
4. Das kabbalistische Kreuz	8
Vollmond – Ritual	10
Raum, Zeit und Bewußtsein	13
THELEMA	21
Kleines Ritual zur Aktivierung von NUIT, HADIT und Ra-Hoor-Khuit	21
Vorbereitung	21
Verlauf	21
Die Mentalität der „Black Brothers“	22
Tantra	25
Verschiedenes	28

Scanned by DEU

Alle Rechte liegen bei den Autoren, die zwei Collagen bei canopus-art Amsterdam.

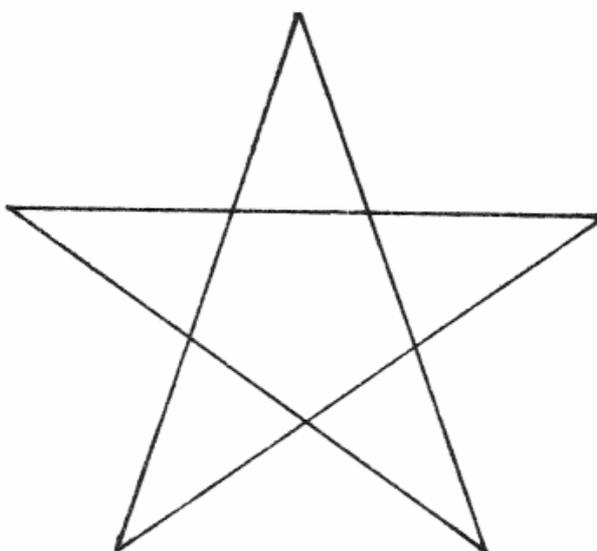
Einzelheft: DM 7.- + 1,50 Porto

Herausgeber: Michael Gebauer, Herrfurthstraße 10/11, 1000 Berlin 44

Für die Mitarbeit danken wir Soror T Daviana und Frater T IAO

Das PENTAGRAMM – Ritual

Eigentlich ist über dieses Thema schon so viel geschrieben worden, daß wir es bisher nicht für nötig hielten, auch noch darauf einzugehen. Die meisten Leser unseres Magazins werden das Pentagramm-Ritual ohnehin kennen. Doch wir bekommen immer wieder Zuschriften von Leuten, die wissen wollen, was es damit auf sich hat. Darüber hinaus werden wir erstmalig über eine Entdeckung berichten, die unseres Wissens nach noch nie (?) in der allgemein zugänglichen magischen Literatur offen dargelegt worden ist. Wir haben lang überlegt, ob wir dies tun sollten. Die ursprünglichen Verfasser dieses Rituals werden ihre Gründe gehabt haben, das Ritual so zu schaffen, daß es sich selbst schützte. Im Zuge des Wassermann-Zeitalters wollen wir jedoch Schluß machen mit jeglicher Geheimniskrämerei. Das Pentagramm repräsentiert die vier Elemente, die aus dem fünften Element, Äther oder Akasha genannt, entstanden sind.

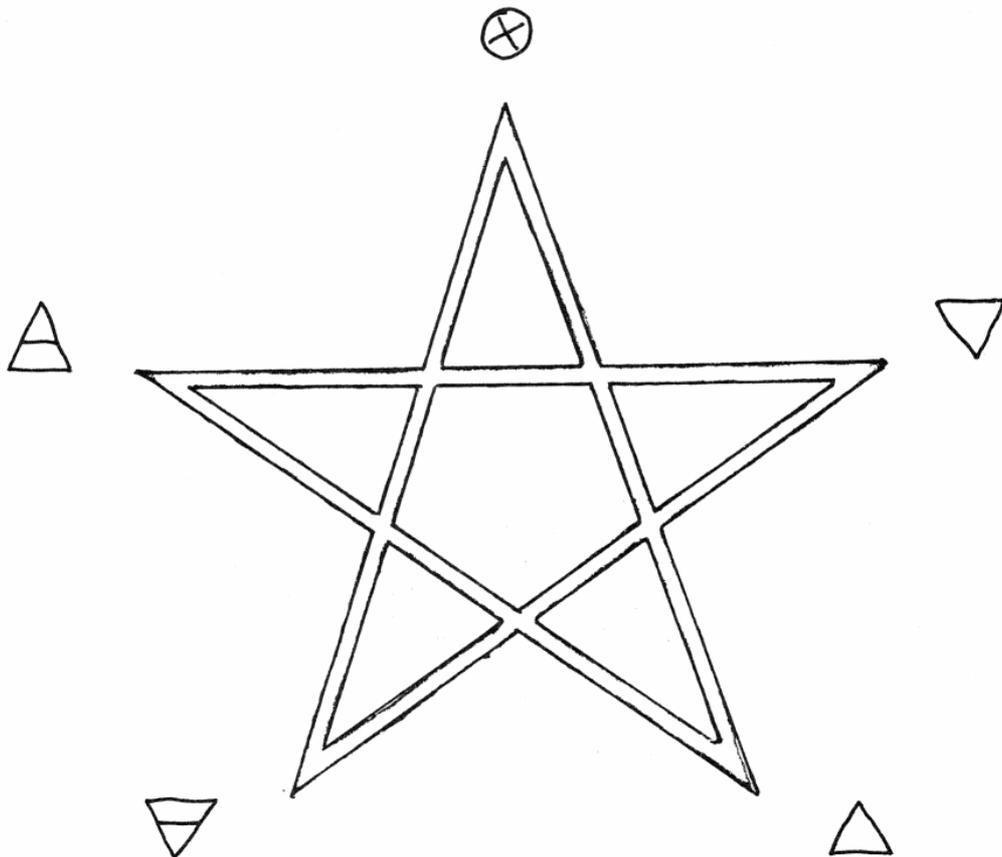


Die Zuordnung von Akasha zur obersten Spitze des Pentagramms ist bei allen Autoren die gleiche, für die anderen Elemente werden jedoch unterschiedliche Positionen angegeben. Man geht davon aus, daß in Akasha schon alle Elemente vorhanden sind. Stellen wir uns nun vor, Akasha stünde allein an der oberen Spitze des Pentagramms. In welcher Reihenfolge emanieren die anderen vier Elemente aus Akasha? Am wahrscheinlichsten ist die Lösung: In der Folge ihres Dichtigkeitsgrades. Dabei ergibt sich dann die folgende Entwicklung:

Akasha - Feuer - Luft - Wasser - Erde .

Jetzt muß nur noch die Richtung dieser Reihenfolge bestimmt werden. Entwickeln sich die Elemente von Akasha aus zur linken unteren Spitze oder zur rechten unteren? Allgemein gilt die Richtung des Sonnenlaufes als anrufend, invozierend (hereinrufend), und gegen den Lauf der Sonne als bannend.

Da es sich um eine Emanation (ein Ausströmen, in Erscheinung treten) handelt, müssen wir mit unserer Richtung dem Lauf der Sonne folgen. Das Element Feuer hat daher seinen Platz in der rechten unteren Spitze, die übrigen Elemente folgen entsprechend der Linienführung des Pentagramms. Somit haben wir die Anordnung der fünf Elemente im Pentagramm. Sie stimmt mit der Zuordnung von Aleister Crowley überein (siehe Liber 777, Spalten LXX und LXXI).



Das aufrecht stehende Pentagramm ist u.a. ein Symbol des Menschen, wie es uns der Altmeister der Magie, Agrippa von Nettesheim, anhand einer Zeichnung überlieferte. Die oberste Pentagrammspitze ist der Kopf, die beiden seitlichen Spitzen bilden die Arme, und die beiden unteren Spitzen stellen die Beine dar. Desweiteren hat das Pentagramm Bezug auf die fünf grobstofflichen Sinne und die fünf Vokale. Seine Linienführung weist auf einen bestimmten Stromkreislauf in unserem Ätherkörper hin und es birgt einen Schlüssel zur Belebung der Chakras. Der Goldene Schnitt ist fünfmal im Pentagramm vorhanden. Jede Seite wird von zwei anderen im Verhältnis des Goldenen Schnittes geteilt. Über die Symbolik ließe sich noch bedeutend mehr und ausführlicher schreiben, aber es würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen. Wichtig ist:

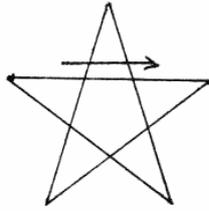
Das Pentagramm ist eine Symbol-Urform, und stellt, ein in sich begrenztes Raumkraftfeld von geballter Kraftzentralisation dar.

Je nach seiner Ziehrichtung hat es einen ausstrahlenden oder einen anziehenden Charakter. Jedes der fünf Elemente kann damit angerufen oder gebannt werden.

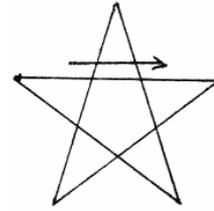
„Das Anrufen erfolgt zum Punkt hin, das Abwehren vom Punkt weg, dem das Element zugeordnet ist“ kann man in allen Anweisungen über das Pentagramm-Ritual lesen. Das hört sich im ersten Moment recht logisch an, ist aber in der Praxis recht unbefriedigend. Ein Beispiel:

Zieht man nach dieser Formel das anrufende Wasser-Pentagramm, muß man an der linken seitlichen Spitze beginnen (vom Element Luft aus), um dann auf der waagerechten Achse zum Element Wasser zu kommen.

Wenn man nun das bannende Luft-Pentagramm machen will, wird man feststellen, daß beide Ziehrichtungen der Pentagramme (Wasser anrufend - Luft bannend) identisch sind.

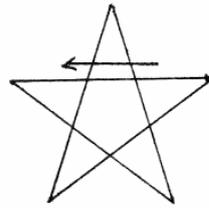


Anrufend Wasser

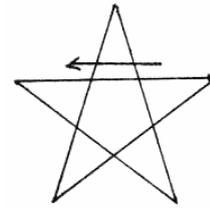


Bannend Luft

Im umgekehrten Fall, Wasser bannend – Luft anrufend, ist die Ziehrichtung der Pentagramme wieder identisch

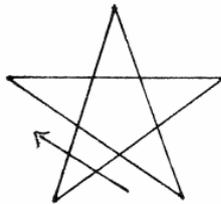


Bannend Wasser

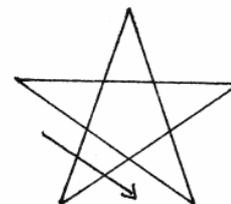


Anrufend Luft

Desweiteren ist auch die Ziehrichtung der Äther-Pentagramme äußerst unbefriedigend. Hiervon gibt es sogar vier Stück, von denen keines direkt vom Element Äther ausgeht oder zu ihm hin:

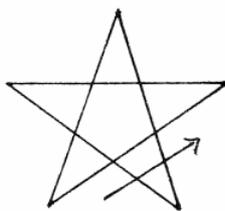


Anrufend Äther

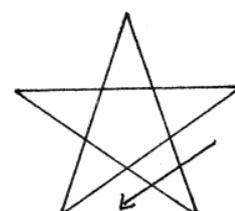


Bannend Äther

Gleichgewicht des Aktiven



Anrufend Äther



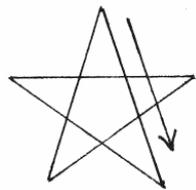
Bannend Äther

Gleichgewicht des Passiven

Lauter Widersprüche in sich. Doch es gibt eine Art die Pentagramme zu ziehen, bei der keine Verwechslungen mehr auftreten können. Jedes Pentagramm, ob anrufend oder bannend, ist damit eindeutig und einzigartig definiert. Diese Methode, obwohl so einfach und naheliegend, wurde bisher anscheinend noch nie veröffentlicht in Bezug auf das Pentagrammritual. Es gibt nur zwei Regeln:

- 1) Man beginnt immer bei der Spitze, die dem gewünschten Element entspricht.
- 2) Anrufen in Sonnenrichtung, bannen gegen die Sonnenrichtung.

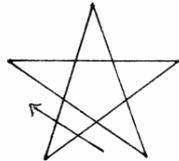
Die Elementen-Pentagramme sehen dann wie folgend aus:



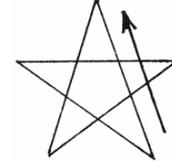
Anrufend Äther



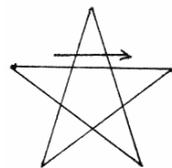
Bannend Äther



Anrufend Feuer



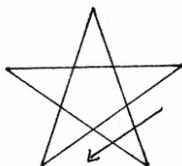
Bannend Feuer



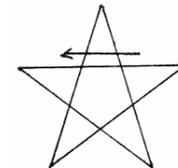
Anrufend Luft



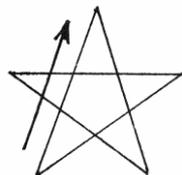
Bannend Luft



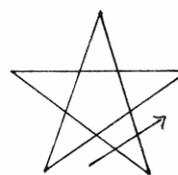
Anrufend Wasser



Bannend Wasser



Anrufend Erde



Bannend Erde

Nach diesen ganzen theoretischen Übungen nun zum eigentlichen Pentagramm-Ritual. Das zumeist benutzte wird das „Kleinere Ritual des Pentagramms“ genannt. Man gebraucht es:

- a) als kleineren Exorzismus, um die Atmosphäre des Raumes von schädlichen Einflüssen astraler Art zu säubern
- b) bei Beginn und Ende jeder magischen Arbeit
- c) als Eröffnung und Abschluß des Tages
(morgens anrufend, vor dem Schlafengehen bannend)
- d) als Methode, um sich von beunruhigenden oder besessenen Gedanken zu befreien:
 - 1) Gesicht Richtung Osten
 - 2) Schaffe ein klares Bild (mental) von der Besessenheit oder dem, was dich beunruhigt.
 - 3) Projiziere dieses Bild weg von dir, hinter einen Kreis aus Flammen, in der Geste des Eintretenden,
 - 4) Verhindere das Zurückkommen des Bildes indem du einen Schritt rückwärts gehst. Lege den rechten Zeigefinger auf die Unterlippe, das Zeichen des Schweigens.

- 5) Sieh das Bild noch einmal klar vor dir, doch außerhalb des Flammenkreises. Führe das „Kleinere Ritual des Pentagramms“ aus. Siehe wie das Bild immer kleiner wird, sich immer weiter entfernt und schließlich auflöst, außerhalb deines Flammenkreises.

DAS KLEINERE PENTAGRAMM-RITUAL

Das Ritual besteht aus vier Teilen:

1. Das kabbalistische Kreuz
2. Das Ziehen der Pentagramme
3. Die Invokation der Erzengel
4. Das kabbalistische Kreuz

Stelle dich mit dem Gesicht nach Osten. Die Pentagramme werden mit der rechten Hand gezogen, entweder mit dem Dolch oder den Fingern der Schwurhand.

1. Das kabbalistische Kreuz

- a) Berühre die Stirn und sage ATEH (Dein ist)
- b) Berühre die Brust und sage MALKUTH (das Königreich)
- c) Berühre die rechte Schulter und sage VE-GEBURAH (und die Kraft)
- d) Berühre die linke Schulter und sage VE-GEDULAH (und die Herrlichkeit)
- e) Falte die Hände über der Brust und sage LE-OLAM (in Ewigkeit)
AMEN (Amen).

Während der Durchführung imaginiert man eine Linie von weißem Licht, die mit der Hand durch das Zentrum des Kopfes geleitet wird bis zum Solarplexus, und von dort bis in die Füße, der mikrokosmischen Entsprechung von Malkuth. Auch wenn man die Linie von der rechten zur linken Schulter zieht, wird weißes Licht imaginiert, so daß ein Kreuz aus weißem Licht gebildet wird. Ins Zentrum dieses Kreuzes imaginiert man bei Le-olam eine Rose oder einen Kreis.

2. Das Ziehen der Pentagramme

- a) Immer noch in Richtung Osten gewandt, mache das Pentagramm der Erde vor dir. Die Spitze in Höhe des Kopfes, die unteren Spitzen in Höhe der Oberschenkel. Zieh deine Hand zurück zur Brust und stoße in die Mitte des Pentagramms, während du den Gottesnamen IHVH (Jod-He-Vau-He) intonierst.
- b) Wende dich mit der noch ausgestreckten Hand nach Süden, wiederhole den Prozeß und intoniere den Gottesnamen ADNI (Adonai) .
- c) Nun wende dich mit ausgestreckter Hand nach Westen, wiederhole den Prozeß und intoniere AHIH (Eheie).
- d) Wende dich nun nach Norden, wiederhole den Prozeß, und .Intoniere AGLA (Ag-la), dann wende dich mit der noch ausgestreckten Hand wieder nach Osten, schließe den Kreis.

Es ist wichtig, daß die Linien der Pentagramme wie helle Flammenstriche aussehen (imaginiert werden), ebenso der Kreis, der mit der ausgestreckten Hand von Viertel zu Viertel gezogen wird. Wenn der jeweilige Gottesname intoniert wird, stell dir vor, er dringt bis in die äußersten Tiefen des Universums.

3. Die Invokation der Erzengel

Breite die Arme in Kreuzform aus und sprich:

Vor mir Raphael,
hinter mir Gabriel,
zu meiner Rechten Michael,
zu meiner Linken Auriel,
um mich herum flammende Pentagramme,
und in der Säule steht der sechsstrahlige Stern.

In diesem Abschnitt des Rituals müssen die anthropomorphen Gestalten der Erzengel visualisiert werden.

Im Osten Raphael, Erzengel der Luft, der in einer gelben Robe über dem Ausführenden thront, seine Robe weht im Wind, und violette Strahlen schießen daraus hervor. Seine Waffe ist das Schwert.

Im Westen Gabriel, Erzengel des Wassers, er hält einen Kelch in seiner Hand, aus dem Wasser fließt. Sein Gewand ist von schimmerndem Blau, mit orangefarbenen Blitzen.
Im Süden Michael, Erzengel des Feuers, in ein rotes Gewand gekleidet, blitzend in komplementären Grün, mit einem Stab in der Hand.

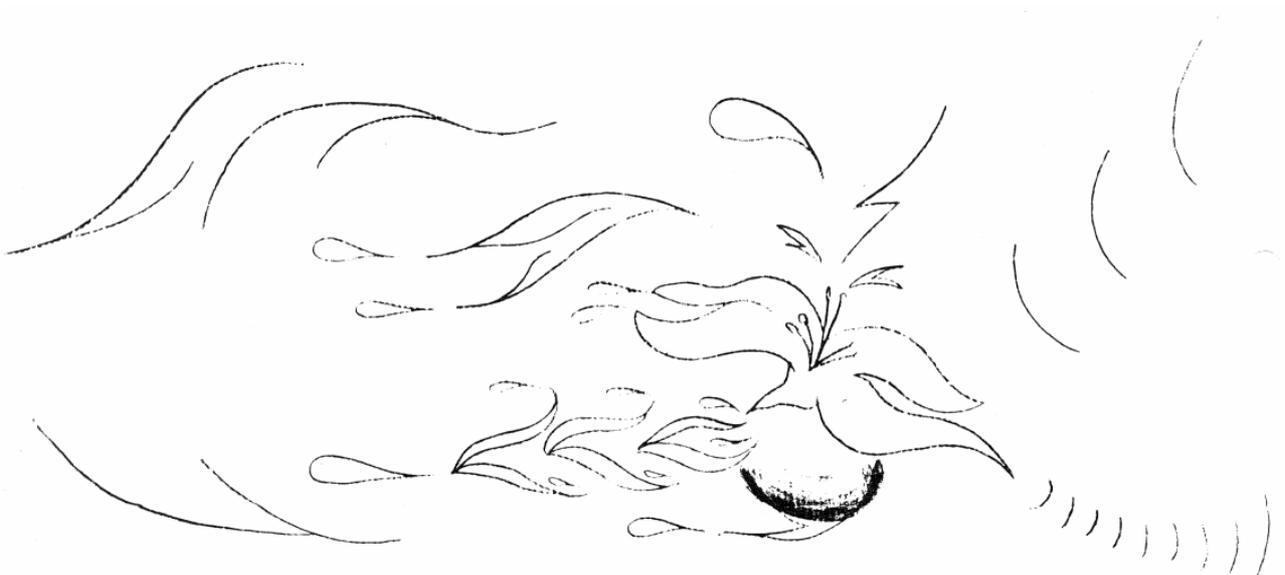
Im Norden Auriel, Erzengel der Erde, er ist in den Farben der vier Jahreszeiten gekleidet, Zitrin, Oliv, Rostrot und Schwarz. Er steht auf einem Pentakel.

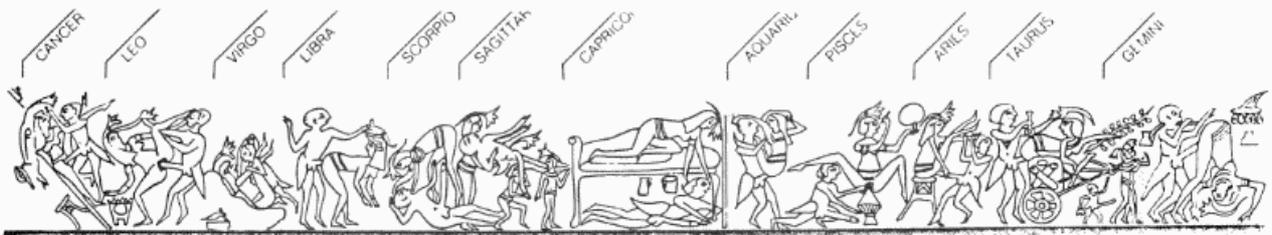
In der vorletzten Zeile werden noch einmal die flammenden Pentagramme visualisiert, und in der letzten das Hexagramm über dem Kreis.

4. Das kabbalistische Kreuz

Mit der Wiederholung des kabbalistischen Kreuzes, wie in Abschnitt eins, endet das Ritual.

Über Erweiterungen des Pentagramm-Rituals wird im nächsten THELEMA - Magazin berichtet.





466



Ich bin Nuit (Shakti, Isis, Babalon),
Ich bin Unendlicher Weltenraum und Ewige Sternenglut.
Ich bin über Euch und in Euch,
Eure Ekstase ist die meine, meine Verzückung: die Eure zu seh'n
Kommt hervor, Sternenkinder; und kostet der Liebe Trunkenheit.
Lebt die Liebe in aller Fülle, wann, wo und mit wem Ihr wollt
denn allein um der Liebe willen, der Vereinigung halber,
bin ich geteilt in Zweiheit



Collage und Text inspiriert durch Liber AI

CANOPUS-art -RCC-

Vollmond – Ritual

0. Kurze Meditation über die Mondkraft.
1. Lichtritual
„Heiliger Geist, der Du göttlich bist,
der Du am Anfang der weit warst,
der Du noch heute in mir bist,
der Du in allen Geschöpfen der Erde wohnst,
der Du überall im Kosmos schwingst.
Ich rufe Dich! Gib mir Licht !
- Entzünden der Lichter -
Es wurde Licht!
Es ist erleuchtet!
Wir sind erleuchtet!
Wir sind in der Helle!
Um uns ist Finsternis!“
2. Reinigung durch Feuer und Wasser.

Beginn des eigentlichen Rituals

3. Priester/in
Öffnen des Schleiers, Verkündigung des Gesetzes
„Wir sind hier und jetzt zusammengekommen, um gemeinsam
das Fest des Vollmonds zu feiern.
Zur Erweckung der Fähigkeiten unseres Unbewußten,
und zur Erweckung der medialen und magischen Kräfte,
die in uns schlummern.“
4. Anrufendes Mond-Hexagramm-Ritual.
5. 1 x Glocke
Diakon langsam vortragend
„Es ist die Nacht des Vollmonds.
Der Mond ist voll.
Der Vollmond ist hier.
Priester und Priesterin, Seherin und Seher,
entflammt euch in Andacht an die Herrin,
denn sie wird uns erhören.
Preiset den Mond, wenn er voll ist,
denn dann wird Glück im Übermaß vorhanden sein.
Wonach ihr sucht, das soll gefunden werden
in der See, im Himmel oder auf Erden..“
6. 3 x Glocke
Priester/in
„Höre uns, göttliche Königin, die Du Dein schimmerndes
Silberlicht über uns ausbreitest.
Du, mit den Hörnern der Kuh,
Du, die Du durch die Dunkelheit der Nacht ziehst.
Von Sternen umgeben ziehst Du durch die Himmel
Deinen weiten Kreis, ausstreckend die Fackel in der Nacht.
Weiblich und männlich, mit silbernen Strahlen scheinst Du.
Mutter der Ewigkeit, fruchtbringender Mond,
dessen bernsteinfarbener Ball in der Nacht den Mittag widerspiegelt.“

7. 5 x Glocke (laut)

Diakon

„Der Tempel der Isis ist aus schwarzem Marmor errichtet,
verhängt mit Silber, und sie selbst sitzt verschleiert im Innersten .

Sie verkörpert all die Göttinnen, welche die Herzen der
Menschen je verehrt haben, denn es sind nicht viele Wesen,
sondern ein Wesen in vielen Formen.

Sie ist die Anima Mundi, die Seele der Welt, und die Quelle
des Schlafes. Sie ist die Herrin mit zehntausend Namen,
die vielnamige Jungfrau und Matrone. Die Menschheit verehrt sie als
ARTEMIS, DIANA, LUNA, ARADIA, HERBONDIA, EA, BINAH, GE.

Diejenigen, welche die Isis der Natur verehren, verehren sie
als HATHOR mit den Hörnern an ihrer Stirn; aber die, welche
die himmlische Isis verehren, kennen sie als LEVANAHA, den Mond.

Sie Verkörpert all die alten und vergessenen Dinge, in denen unsere Wurzeln
liegen. Auf der Erde ist sie ewig fruchtbar, im Himmel ewig jungfräulich. Sie ist auch
die Große Tiefe, aus der das Leben entsprang. Sie ist die Herrin der Gezeiten - von
Ebbe und Flut. In diesen Dingen liegen die Schlüssel zu ihrem Mysterium.“

- kurze Pause -

8. 7 x Glocke

Priester/in richtet die Arme nach oben, so daß Arme und Schultern ein U bilden; die
Handflächen sollten nach oben weisen.

„O Du hochheilige und verehrungswürdige ISIS. Du bist in den Himmeln die
Himmelsmutter und auf der Erde unsere Herrin der Natur, und in den Königreichen
der Luft, zwischen Himmel und Erde, der ewig sich wandelnde Mond. Du herrschst
über die Gezeiten von Fluß und Rückfluß auf der Erde und in den Herzen der
Menschen.

Dich verehren wir im Symbol des Mondes mit seinem Glänze, sich ewig wandelnd.
Und im Symbol des Öffnens der Tore des Lebens.

Wir sehen Dich silbergekrönt in den Himmeln und grüngerleuchtet auf der Erde, sowie
in Deinem vielfarbigem Mantel bei den Toren.

O himmlisches Silber, welches dem himmlischen Golde antwortet!

O Grün, das aufsteigt aus dem Grau!

O Regenbogen, Ruhm des Lebens!“

9. 9 x Glocke

Priester/in

„Liebliche Herrin, Herrin des Lichtes,
wir lieben Dich, wir verehren Dich, wir preisen Dich diese
Lade uns auf mit Kraft, mit Deiner gewaltigen Kraft,
die uns belebt,
die uns erleuchtet,
die uns unseren Weg weist.

Große Mutter, Große Mutter von Allem,
schenke uns Deine Aufmerksamkeit, Große Mutter!

Segne uns, schütze uns, gib uns Deine Unterstützung, Fruchtbar doch jungfräulich,
Du Mutter, Du Jungfrau. Liebliche Herrin, Herrin des Lichts,
wir lieben Dich, wir verehren Dich, wir preisen Dich diese Nacht !“

10. Zuerst der/die Priester/in, dann alle anderen Teilnehmer trinken nacheinander aus einer Schale, deren Flüssigkeit mit Mondprana aufgeladen sein sollte. Die Schale sollte mit beiden Händen zuerst dem Mond entgegen gehalten werden, ehe daraus getrunken wird.
11. Die Teilnehmer bilden einen Kreis und geben sich der Mondkraft voll hin. Nach einer Weile
12. Priester/in
„In Freude sind wir zusammengekommen,
in Frieden laßt uns gehen.
Sei gepriesen, o große Mutter ISIS.“
Er/Sie schließt den Schleier.

Anmerkung von Michael G.:

Das Ritual wurde leicht umgestaltet von Frater T Ra nach einer Übersetzung aus dem Englischen.

Der Autor selbst scheint Teile der Anrufungen aus dem hervorragenden Roman von Dion Fortune „The Sea Priestess“ übernommen zu haben .

Das Ritual ist schön und auch, wie schon erfahren wurde, wirkräftig. Es ist bei uns als Stadtmenschen in der Wohnung zelebriert worden, kann aber wahrscheinlich noch besser im Freien (auf einer Lichtung, im Garten, an einem See) praktiziert werden. Innerhalb einer Wohnung wäre es ideal, wenn das Mondlicht in das Zimmer fallen würde. Bei vorhandenem Balkon kann man den Effekt auch mit Spiegeln zu erreichen suchen.

In unbekleidetem Zustand wirkt das Ritual intensiver, besonders wenn die Energiezentren vorher mit ätherischem Öl aktiviert wurden. Sonst ist empfehlenswert weiße Kleidung, andere tut es auch. Kein äußerer Faktor kann innere Bereitschaft ersetzen.

Raum, Zeit und Bewußtsein

Wissenschaft und Religion stimmen darin überein, daß alles Materielle sich verändert. Schon Heraklit betonte: „Alles fließt!“.

„Es gibt nur Veränderung, aber Veränderung unterschiedlicher Geschwindigkeit, was wiederum nur von der subjektiven Messung des Betrachters abhängt. Der Mensch als Beobachter liegt in seiner Dimensionalität zwischen Mikro- und Makrokosmos.“

Man könnte für diese allgegenwärtige Veränderung auch den Begriff „Leben“ verwenden und sagen: „Alles lebt!“. Das allerdings, was Leben qualitativ in sich unterscheidet, ist das Phänomen Bewußtsein.

Da jegliche Kommunikation von Bezugssystemen abhängig ist, mußte man ein Maß für die Veränderung, für Lebensabläufe schaffen. Dies drückte sich in Zeitmessungssystemen der verschiedenen Kulturen aus. Die heutige Zeitmessung wie die früherer Kulturen ist wie jedes Maß eine Festlegung, die Beobachtungen von Naturabläufen zur Grundlage hat.

So findet man in populärwissenschaftlicher und teilweise auch in wissenschaftlicher Literatur kaum Hinweise zur Erklärung des Phänomens Zeit an sich, sondern nur Beschreibungen der Methoden der Zeitmessung. Dabei ist gerade dieses Thema für Menschen, die an Bewußtseinserweiterung interessiert sind, sehr ergiebig. Es kann sie in den Abyssos stürzen, allerdings auch darüber hinwegkatapultieren.

Bertrand Russell schreibt zum Phänomen Zeit: „Es gibt keine universelle Zeit, die man unzweideutig auf jeden Teil des Weltalls anwenden kann. Es gibt nur die verschiedenen Eigenzeiten der verschiedenen Körper im Weltall.“

Für den Großteil der Menschen sind Raum und Zeit absolute Größen. Seit den Erkenntnissen Einsteins spricht die Wissenschaft jedoch nicht mehr von Raum und Zeit als voneinander unabhängigen absoluten Faktoren, sondern von einem Raum-Zeit-Kontinuum. Raum und Zeit bedingen einander, sind auch nur unterschiedliche Betrachtungsweisen, so wie es eine Wellen- und Teilchenstruktur des Lichtes gibt.

Wenn ich Zeit erst einmal ganz einfach als Folge, als linearen Ablauf der Bewegung eines Teilchens definiere, dann ist damit schon vorausgesetzt, daß unterschiedliche Orte existieren. Eine Bewegung durch die Zeit ist immer auch eine Bewegung durch den Raum. Ein Raum umfaßt Orte unterschiedlicher Entfernung, zwischen denen sich ein Objekt hin- und herbewegen kann, welches aber nur zu einem Zeit-Punkt an einem bestimmten Ort beobachtet werden kann. Es reicht nicht aus, bei einer Ortsbestimmung eines Objektes die räumliche Koordinate anzugeben, sondern es ist auch die Zeitangabe notwendig, zu der das Objekt sich dort befindet. Man spricht in diesem Zusammenhang auch nicht mehr von Orten, sondern von Ereignissen. Wenn ein Objekt an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt in Erscheinung tritt, ist es ein „Ereignis“.

Da sich jedes Individuum ständig durch Raum und Zeit bewegt, dient es der Erweiterung des Menschen, sich selbst jeweils als ein Ereignis anzusehen. Jeder Augenblick im Leben des Menschen ist ein einmaliges Ereignis.

Gehen wir auf Zeit und Raum etwas detaillierter ein: Zeit hängt zusammen mit Zahl - eine meßbare lineare Aufeinanderfolge ist gegeben. Dies führt uns zur Kausalität, denn Kausalität bedingt eine lineare Aufeinanderfolge von Ereignissen. Durch diese Zusammenhänge wird klar ersichtlich, warum Saturn (Chronos) seit frühen Zeiten als Herr der Zeit einerseits und Herr der Kausalität andererseits bezeichnet wurde.

Saturn ist aber auch die Grenze des erfaßbaren (meßbaren) phänomenologischen Universums. Die transsaturnischen Planeten symbolisieren erfahrbare Schwingungen, die jenseits der Kausalität liegen. Raum als Erfahrung beinhaltet immer Gleichzeitigkeit. Unsere Sensorik übermittelt dem Gehirn über unsere Nervenbahnen gleichzeitig eine Vielzahl von Impulsen, die übersetzt werden in die Erfahrung Raum. Je mehr Fakten (Orte/Speicherplätze) im Jetzt-Augenblick für den Menschen verknüpfbar sind, desto

größer ist sein Raum bzw. sein Bewußtsein. Weite des Bewußtseins und Weite des subjektiven Raumes bedingen einander. Dies führt uns zum quantitativen Aspekt des Phänomens Bewußtsein, auf den ich später noch einmal zurückkomme.

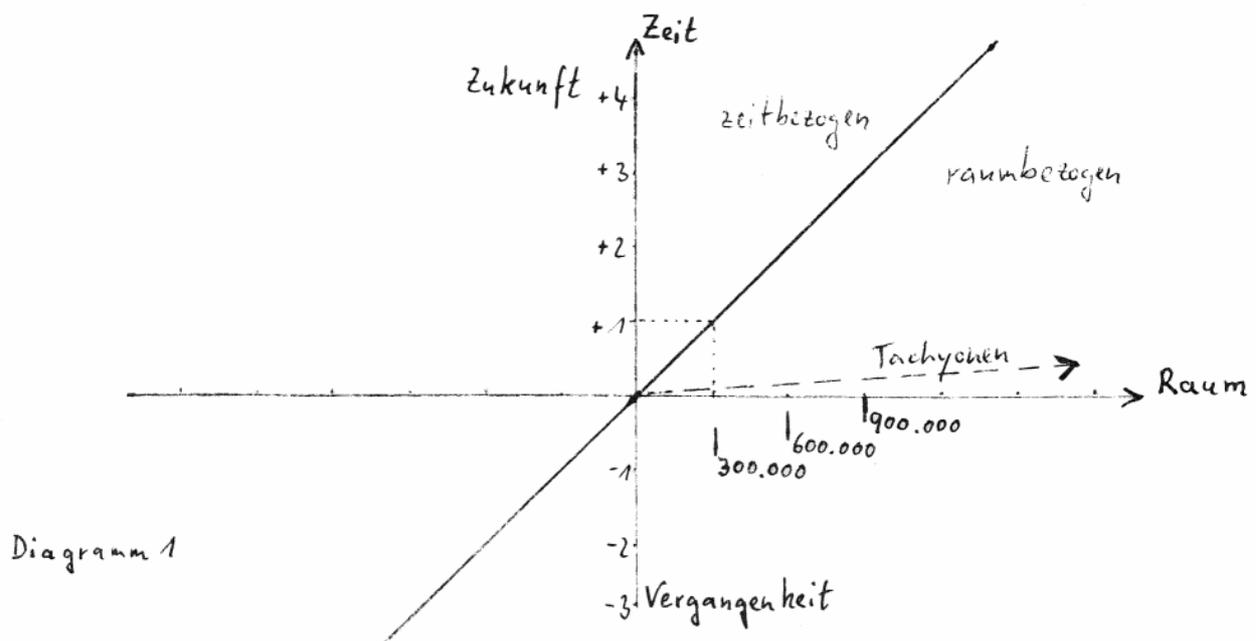
Mindestens zwei Wege führen zu dieser räumlichen Ausdehnung des Bewußtseins:

- durch Lernen (Füttern des vorhandenen Computers mit Daten/ Belegen von Gehirn-Speicherplätzen)
- durch Körperarbeit (Belebung der Körper-Speicherplätze)

Da Raum erst ab mind. zwei definierbaren, miteinander in Bezug stehenden, Orten entsteht, ist dieses Phänomen mit der Dualität gekoppelt, d.h. Bewußtseinsentwicklung beginnt mit der 2, beginnt mit dem „Sündenfall“.

Am Beispiel des Radar können wir das Verhältnis von Raum und Zeit zueinander gut darstellen. Der Radarschirm tastet einen meist kreisförmigen Raum einer bestimmten Größe ab. Der ganze Raum ist ständig - gleichzeitig - da, aber nur ein bestimmter Teil wird jeweils in einer bestimmten Zeit vom Such-Zeiger des Radar erfaßt.

Raumkoordinaten zur Ortsbestimmung sind bekannt. Die Verflochtenheit von Raum und Zeit wird oft auch in einem Koordinatenkreuz dargestellt.



Die Lichtgeschwindigkeit mit 300 000 km/sec ist feste Konstante des Einstein-Universums. Sie gilt als maximale Geschwindigkeit. Auch unser Nervensystem gibt Impulse mit einer bestimmten Maximalgeschwindigkeit weiter.

Nach dem Einsteinschen Weltbild sind uns also in bezug auf die Geschwindigkeit Grenzen gesetzt. Das trifft auch auf die Sinneswahrnehmung zu.

Seit einiger Zeit sind den Wissenschaftlern Tachyonen bekannt, Teilchen, die schneller sind als das Licht. In bezug auf unsere Wahrnehmungsfähigkeit muß es auch noch eine andere als unsere sinnliche geben, denn wie erklären wir sonst Phänomene wie Telepathie, räumliches und zeitliches Hellsehen usw? Diese Frage ist fundamental, denn sie betrifft unser Bild vom Menschen schlechthin. Glücklicherweise hat die Anschauung von der Natur des Menschen eine tiefgreifende Veränderung erfahren, die sich im Zuge der „Sanften Verschwörung“ immer mehr durchsetzt.

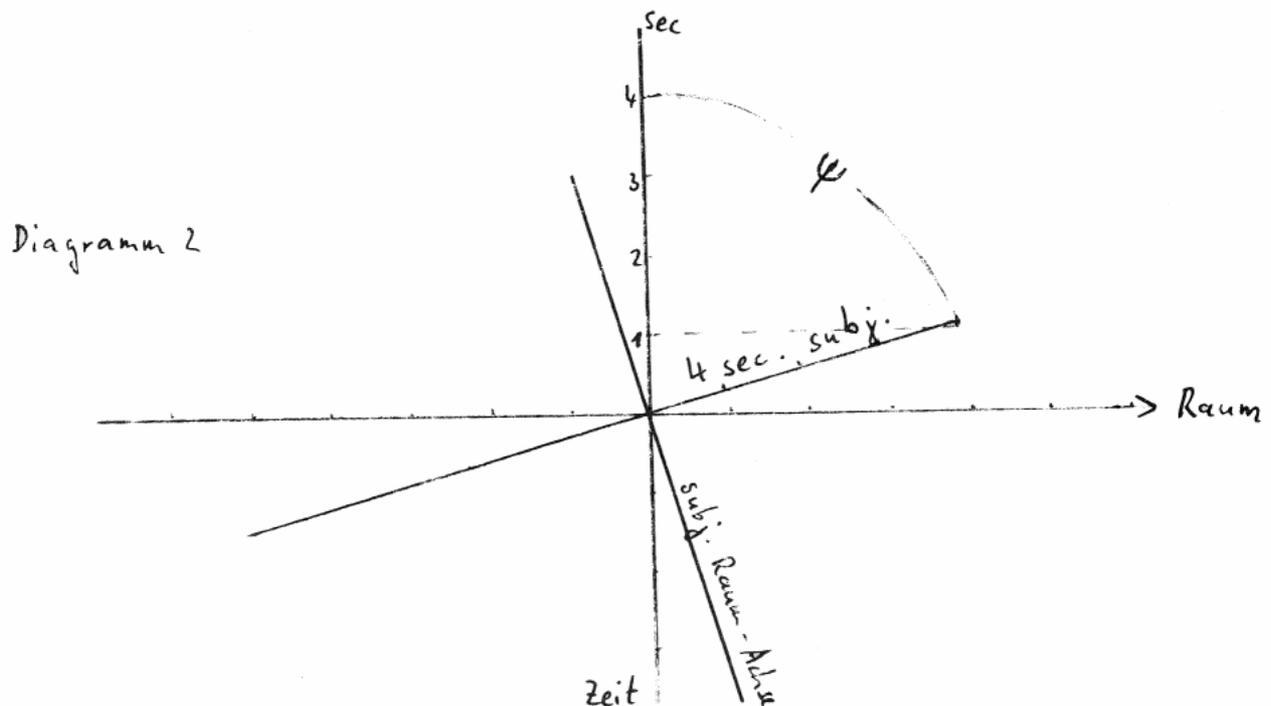
Wenn Tachyonen sich also mit fast unendlicher Geschwindigkeit bewegen, dann sind sie an fast allen Orten gleichzeitig.

Beispiel:

Ein Flugzeug fliegt die Strecke Berlin - New York in einer halben Minute. Wenn wir die Stewardess nun fragen würden, wo wir uns gerade befinden, würden wir vielleicht zur Antwort bekommen: „Wir haben gerade New York verlassen, wir nähern uns Berlin - Oops, Entschuldigung, wir sind auf dem Rückflug nach New York.“ Wir wären also an beiden Orten fast gleichzeitig. Bei fast erreichbarer Lichtgeschwindigkeit könnten wir uns ca. 7 x pro Sekunde um die ganze Erde bewegen. Bei fast unendlicher Geschwindigkeit sind wir wie Tachyonen an fast allen Orten gleichzeitig. Unendliche Geschwindigkeit ist also auch All-Gegenwart. All-Gegenwart führt zur All-Wissenheit.

Unser Diagramm 1 betrachtend können wir davon ausgehen, daß unser Durchschnittsbewußtsein sich innerhalb der „objektiven“ zeitbezogenen Koordinaten bewegt. Bei veränderten Bewußtseinszuständen aber verändert sich unser subjektives Zeitempfinden gegenüber dem objektiven.

Hier trennen sich die subjektiven Raum/Zeit-Koordinaten von den objektiven und drehen sich um ein gemeinsames Zentrum (siehe Diagramm 2).



Wir wollen nun die subjektiven Koordinaten um einen willkürlich gewählten Winkel drehen, der Ψ (Psi) genannt wird und eine Linie parallel zur horizontalen objektiven Raum-Achse durch die 1 - Sek. Markierung ziehen. (Dies stellt, die Projektion einer objektiven Sekunde auf unsere subjektive Zeit dar).

Nun wollen wir darauf den Schnittpunkt mit der subjektiven Zeit-Achse finden. Beim Messen der Länge der Diagonallinie vom Jetzt-Zeitpunkt bis zum Schnittpunkt können wir feststellen, daß unsere subjektive Zeiteinheit länger ist als die objektive. Es sieht also so aus, daß wir mehr Zeit als vorher bei unserer Tätigkeit zur Verfügung haben.

Bei unserem Beispiel haben wir somit für eine objektive Sekunde vier subjektive Sekunden zur Verfügung.

Entsprechend unserem Diagramm 2 ist also eine subjektive Zeitverlagerung gegenüber der objektiven eine objektiv-räumliche Ausdehnung. Dabei nähert sich die subjektive Raum-Achse der objektiven Zeit-Achse.

Itzhac Bentov, dem ich obige Ausführungen verdanke, hat aufgrund dieser Zusammenhänge einen Index der Bewußtseinsweite geschaffen:

$$\text{Index der Bewußtseinsweite} = \frac{\text{subjektive Zeit}}{\text{objektive Zeit}}$$

Nach unserem Beispiel beträgt der Index der Bewußtseinsweite 4.

$$\frac{\text{subjektive Zeit}}{\text{objektive Zeit}} = \frac{4 \text{ Sekunden}}{1 \text{ Sekunde}} = 4$$

Wie jeder weiß, schwankt das subjektive Zeitempfinden eigentlich ständig. Das reicht vom geringfügigen Abgleiten in Phantasien zu tiefen meditativen Zuständen, in denen die Zeit schon fast stillsteht.

Itzhac Bentov hat auch unterschieden zwischen Quantität und Qualität des Bewußtseins, Er definiert diese folgendermaßen:

- a) Quantität des Bewußtseins ist entsprechend der Anzahl von Reaktionen auf einen Reiz (Impuls).
- b) Qualität des Bewußtseins definiert den Grad der Feinheit einer solchen Reaktion und den Wirkungsbereich

Beispiele zu a) Atom, Virus, Bakterium, Pflanze, Tier usw.

Je höher und komplexer der Organismus, desto verschiedenartigere und zahlreichere Reaktionen erfolgen je Reiz.

Erklärung zu b) Es gibt gröbere und subtilere Wahrnehmung. Wenn ich einem Menschen mit begrenzter Wahrnehmung ein Bild zeige, auf dem eine Frau an einem Tisch sitzt, und ihn frage, was er sieht, so wird er mir vielleicht antworten, daß auf dem Bild eine Frau an einem Tisch sitzt.

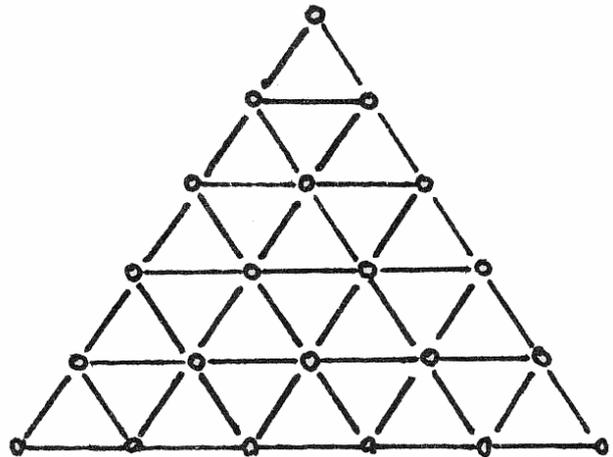
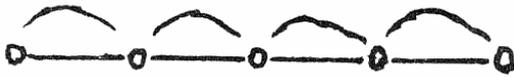
Befrage ich nun einen anderen Menschen, so werde ich möglicherweise recht detaillierte Informationen bezüglich der Farbe, der Bekleidung, des Bild-Hintergrundes usw. bekommen. Je höher die Qualität des Bewußtseins ist, desto größer wird der Bereich des Reiz-Reaktionssystems sein.

Diese Definitionen finde ich recht akzeptabel, möchte aber noch eigene Gedanken zum quantitativen und qualitativen Aspekt des Bewußtseins hinzufügen.

Quantitatives Bewußtsein ist Anhäufung von Fakten, rein mengen-mäßiges Lernen, wie es dem Tierkreiszeichen Zwilling entspricht. Wie schon erwähnt wächst mit der Anhäufung von Fakten/Orten der innere Bewußtseins-Raum.

Qualitatives Bewußtsein ist die Synthese-Fähigkeit, d.h. das In-Beziehung-Setzen von Fakten/Orten, wie es dem Tierkreiszeichen Schütze entspricht. Durch In-Beziehung-Setzen wird Raum-Bewußtsein stabilisiert.

Astrologisch bezeichnet man die Häuser 3 und 9, die den Tierkreiszeichen Zwilling und Schütze entsprechen, auch als die Lernachse.



Wir können durch Erfahrungen der Telepathie, des Hellsehens usw. und aufgrund der obigen Betrachtungen der Raum/Zeit-Zusammenhänge davon ausgehen, daß Vergangenheit und Zukunft als räumliche Ausdehnung gleichzeitig existieren. Der gesamte Existenzraum beinhaltet alle möglichen Vergangenheiten und Zukünfte, und zwar für uns im Augenblick gleichzeitig.

Alle Dinge geschehen gleichzeitig. Es gibt keinen Zeitablauf, es sei denn, wir konstruieren ihn.

J.B.Priestley meint: „Unsere Vernunft sagt uns, daß Alles nur wirklich ist, wenn es Jetzt ist; was immer nicht-jetzt ist, existiert nicht.“

Jetzt ist für das Durchschnittsbewußtsein ein unfaßbarer kleiner Punkt. Zeit setzt sich zusammen aus lauter kleinen Jetzt-Bruchteilen, Jetzt-Quanten, wie Bilder eines Films, bei dem nur das schnelle Abspielen eine kontinuierliche Folge annehmen läßt.

Was sich für uns besonders als zeitliche Vergänglichkeit darstellt ist der Fluß unserer Gedanken und Vor-Stellungen, die kommen und gehen, und mit denen wir uns meist identifizieren. Sie sind es u.a., die uns von der Erfahrung des „Hier-und-jetzt“; des ewigen Augenblicks, abhalten.

Unsere Vor-stellungen, unser Welt-Bild, unsere Anschauungen, und nach okkultem Weltbild auch unsere Gefühle, umgeben uns, bilden unser „Kosmisches Ei“, unseren individuellen Käfig. Nun gibt es Risse in diesem selbst (?)-geschaffenen Kraftfeld, Risse, die „zufällig“ auftreten oder Risse, die wir auch selbst hervorrufen können.

Durch diese Risse kann der Flaschengeist mitunter entweichen, d.h. kann das individuelle Bewußtsein seinem üblichen Gefängnis entkommen und Zugang zu den unendlichen Informationen des miteinander in Beziehung stehenden Universums erlangen. Bezüglich dieser Verbindungen aller Dinge untereinander hypothetisieren Wissenschaftler einen sog. Überraum (superspace).

In dem Film „Star Trek 1“ gelangt das Raumschiff „Enterprise“ durch sog. Wurmlöcher in einen weit entfernten Teil des Welt-Raums. Das nahm ich zur Kenntnis und dachte: „Welcher SF-Autor hat sich denn nun so etwas einfallen lassen?“

Kurze Zeit später stieß ich in wissenschaftlicher Literatur auf diesen Begriff und staunte.

Ganz knapp zusammengefaßt besteht nach Ansicht einiger Wissenschaftler der Raum aus einem sich ständig verändernden Quanten-Schaum, in dem ständig Verbindungen zwischen Teilen des Universums geschaffen werden, die sich kurz darauf wieder auflösen. Diese Art von Verbindungskanälen zwischen Teilen werden Wurmlöcher genannt. Am Ende dieses Artikels sind Anregungen zum Selbststudium in dieser Richtung gegeben.

Einerseits ist nun deutlich geworden, daß ein Weltbild eine Begrenzung darstellt, andererseits habe ich versucht zu zeigen, daß Bewußtseinserweiterung mit Lernen verknüpft ist. Das Aufbauen eines möglichst umfangreichen Weltbildes, Netzes der

Beziehungen, ist notwendig, auch wenn wir in der Lage sein müssen, es nach Belieben fallen zu lassen, um uns anderen Realitäten zu öffnen.

Sowohl die Kabbalah als auch die Astrologie bieten ein hervorragendes Netz, Mengen an Daten sinnvoll zu ordnen. Beide Systeme sind auch deshalb zu empfehlen, weil sie „andere“ Wahrnehmungen und Realitäten einschließen.

Gute Beispiele praktischer Arbeit dieser Art mit dem kabb. Lebensbaum bietet das in der Edition Magus von Harry Eilenstein erschienene Buch „Kursus der praktischen Kabbalah“. Auch die Erfahrungen von Raum und Zeit haben Platz im kabbalistischen Lebensbaum. Die neuere Psychologie vertritt die Auffassung, daß die linke und rechte Gehirnhälfte des Menschen einen unterschiedlichen Erfahrungsmodus beinhalten. Der Lebensbaum ist auch Bild des Kosmos, ist auch Bild des ganzen Menschen. Der Abyssos als Schwelle zu den oberen drei Sephiroth ist der Hals, was auch der asiatischen Lehre der Kundalini Energie entspricht.

Ich neige zu der Ansicht, daß Binah und Chochmah als Sephiroth oberhalb des Abyssos den beiden Gehirnhälften entsprechen, wobei Binah dem linearen und selektiven Erfahrungsmodus und dem Phänomen Zeit entspricht (Saturn) und Chochmah dem gesamtheitlichen Erfassen, was dem Phänomen Raum entspricht. Die Synthese in Kether führt zur totalen Einheit des Seins im Jetzt. Bei allen Versuchen, die Einheit in div. Betrachtungsweisen zu sehen, muß hier jedoch auch der Unterschied aufgezeigt werden. Im Lebensbaum wird eine Seite nur als positiv gesehen, die andere Seite nur als negativ, während nach Ansicht der Psychologie die rechte Gehirnhälfte mit der linken Körperhälfte zu tun hat und die linke Gehirnhälfte mit der rechten Körperhälfte.

Als Kind werden wir durch kollektive Einflüsse zunehmend auf eine Linearität der Erfahrung Zeit ausgerichtet und ebenso durch den Aufbau eines Weltbildes und einen Vererbungs-Überlebensmechanismus der Art zunehmend zu einer Selektion unserer Wahrnehmung geführt. Darin liegt durchaus ein Sinn.

Durch weiteren Lernprozeß erweitert sich unser Weltbild - unser Bewußtseins-Raum wird größer.

Die Gefahr besteht in einem Stehenbleiben; wenn man vielleicht aus Trägheit oder Angst ein Weltbild übernommen oder sich zugelegt hat und dann darin gefangen ist.

Beobachtungen haben gezeigt, daß ein Anhänger einer bestimmten Weltanschauung oder Religion immer die Erfahrungen machen wird, die in seiner Anschauung verankert sind.

In der Wissenschaft sieht es genauso aus. Joseph Ch. Pearce hat klar gezeigt, daß Entdeckungen immer dann gemacht wurden, wenn sie von irgendwelchen Theoretikern vorweggenommen wurden.

Natürlich können wir nicht ohne weiteres unser Weltbild, unsere Konditionierung, aufgeben, aber wie Pearce so schön sagt: Wir haben den Sprung im Kosmischen Ei zu finden oder ihn zu verursachen. Dabei müssen wir uns zwar in bisher geläufigen Bahnen bewegen, unsere Energie an einem bestimmten Angelpunkt aber sammeln, bis wir selbst durch die Gravitation dieser Energie als Struktur überwältigt werden und aus den bisher beschränkt üblichen Erfahrungen herauskatapultiert werden. Alles ist dann möglich. Pearce prägte dafür den an sich alten Begriff „metanoia“ neu.

Grundsätzlich mit allen diesen Gedanken tritt die Frage auf: Leben wir in einer universellen Ordnung oder in einem universellen Chaos?

Viele Wissenschaftler sind allgemein recht krampfhaft bemüht, sich und uns ein geordnetes, nach Gesetzen funktionierendes Universum zu präsentieren.

Ich glaube, daß durch meine Ausführungen klarer geworden ist, daß Alles jederzeit möglich ist, selbst die Realisierung der abstrusesten Phantasie und daß wir durch unseren sozialen Werde-Prozeß unsere Gedanken und unsere Nervenimpulse nur immer in bestimmte Bahnen lenken.

Die Wahrnehmungspsychologie hat schon vor längerer Zeit herausgefunden, daß wir keine Realität an sich wahrnehmen, sondern sie aus Glaubensabsicherungen und Erfahrungen konstruieren. Die Realitätsbildung resultiert aus Kommunikation, gegenseitiger Projektion.

Das okkulte Weltbild ist umfassender als viele andere Weltbilder und ermöglicht uns Erfahrungen, die dem Durchschnittsmenschen vorenthalten bleiben.

Trotzdem müssen auch wir irgendwann an der Schwelle des Abyssos den Sprung wagen, der uns zwar in ein gewisses Chaos stürzt, uns aber genauso andere Dimensionen des Seins erfahren läßt.

Ich schließe diese Ausführungen mit dem Zitat:

„Vater Ordnung rennt und dreht ganz schön auf, aber die alte Mutter Chaos gewinnt doch den Lauf.“

Illuminatus, Band I, S.155

Literaturhinweise:

Bertrand Russell - Das ABC der Relativitätstheorie
ro ro ro Sachbuch, 1972

J.B, Priestley - Man and Time
DELL Paperback 1964

Joseph Chilton Pearce - The Crack in the Cosmic Egg
Pocket Books 1972

William J. Kaufmann - The Cosmic Frontiers of General Relativity
Penguin Physics 1977

Itzhac Bentov - Stalking the Wild Pendulum
Dutton Paperback 1977

Bob Toben - Space-Time and Beyond
Dutton Paperback 1975 (Jetzt, auch in deutscher Sprache erhältlich)

Paul Watzlawick - Wie wirklich ist die Wirklichkeit?
Serie Piper 1978

John C. Lilly - Das Zentrum des Zyklons
Fischer TB 1768

Robert, Ornstein - Die Psychologie des Bewusstseins



Pendurabo 6/12

THELEMA

Kleines Ritual zur Aktivierung von NUIT, HADIT und Ra-Hoor-Khuit

Vorbereitung

Erfreue Dich Deiner Taten des Tages und lebe in Wonne und Pracht.

Auf dem Altar befinden sich die Stele der Offenbarung, das Buch des Gesetzes, zwei blaue Kerzen, in deren Mitte sich eine schwarze Kerze befindet.

Verlauf

1. Knie Dich vor dem Altar nieder und mache Dich leer.
2. Entzünde die beiden blauen Kerzen und sprich folgende Worte:
„Oh Nuit, beuge Dich über uns in Deiner Ekstase und erfülle uns mit Deiner Liebe. Laß Deinen Schutz über uns sein, damit wir das Große Werk vollbringen.“
3. Räuchere dann den Raum (dichter Rauch) und besonders stark über der Stele und dem Buch des Gesetzes. Sprich dabei:
„Mein Weihrauch ist von würzigen Hölzern und Harzen und Blut ist nicht darin, denn die Bäume der Ewigkeit sind mein Haar.“
4. Begib Dich dann in stille Meditation und fühle Dich in einer grenzenlosen Ausdehnung ohne Peripherie. Lasse die gesagten Worte in Dich einwirken! Gehe in Nuit auf!
5. Begib Dich danach zum Altar, entzünde die schwarze Kerze und sprich:
„Hadit, geheime Mitte Nuits, du Flamme in jedem Menschenherzen - erleuchte uns! Sei Licht in uns, oh du geheime Schlange!“
Fühle die heiße Wonne in Dir, erhellt in Deinem Sein, Verbinde das, was Dir gegeben wird.
6. Anschließend bringe Dich in Ekstase mit Hilfe eines anrufenden Spiraltanzes und benutze das Mantram „Ra-Hoor-Khuit“ bis zur endgültigen Erschöpfung. Lasse Dich fallen und verbinde Deinen Geist mit der Stele der Offenbarung.
7. Beende die Arbeit mit einem Dankgebet.



Als Banzan über einen Markt ging, hörte er ein Gespräch zwischen einem Metzger und einem Käufer. „Gib mir das beste Stück Fleisch, das du hast“, sagte der Käufer.

„Alles in meinem Laden ist das Beste“, erwiderte der Metzger.

„Du kannst hier kein einziges Stück Fleisch finden, das nicht das beste ist.“

Bei diesen Worten wurde Banzan erleuchtet.

Aus den Schriften des Zen-Buddhismus

Die Mentalität der „Black Brothers“

Das Neue Zeitalter ist nicht etwas Greifbares, das man anfassen oder bewundern kann. Es ist zuallererst ein Bewußtseinszustand, den es zu erreichen gilt. Erst dann werden äußere phänomenale Veränderungen möglich.

Vorbedingung zu einer inneren Veränderung ist Offenheit, ist die Bereitschaft die alte Ego-Hülle abzustreifen, ist Hingabe und auch Tod.

Sich diese Haltung zu eigen zu machen ist nicht leicht. Das Ego hat Angst und wehrt sich hartnäckig. Da es selbst den nächsten Schritt nicht wagt und sehr wohl weiß, daß es ihn machen muß, hält es sich krampfhaft zusammen und verhärtet sich. Dieser Vorgang führt zu dem, was in thelemischer Terminologie ein „Black Brother“, ein „Schwarzer Bruder“, genannt wird. Die Mentalität, die hiermit verknüpft ist, führte politisch unsere gesellschaftliche Krise herbei und zerstörte auch magische Orden und esoterische Gemeinschaften. Sie entspricht dem Alten Zeitalter, das gekennzeichnet ist von Machtbedürfnis und Ausübung von Sklaverei, von Erlaubnissen und Verboten, von Angst und dem Hüten von Geheimnissen.

Zu diesem Thema will ich mich nicht allzusehr auslassen. Zwei ausgezeichnete Kommentare von Marcelo Hotta zu Versen des „Buches des Gesetzes“ sollten ausreichen, die Mentalität dieser Menschen zu charakterisieren.

Die magische, pseudo-religiöse und politische Szene ist voll Menschen dieser Qualität. Wir sollten wach sein, uns selbst und anderen gegenüber!

„Von dem Standpunkt der Einweihung ist. der Unterschied zwischen einem Magister Templi und einem Schwarzen Bruder der, daß der Magister weiß, daß er das Zentrum des Universums für sich selbst ist, allerdings in dem Verständnis, daß das gleiche für andere genauso wahr ist. Der Schwarze Bruder weiß, daß er das Zentrum des Universums ist, aber sieht nicht ein, daß das gleiche auch für andere gilt. Für alle anderen. Was dazukommt ist, daß er das gar nicht verstehen möchte. Er interpretiert alle Erscheinungsformen von Autonomie als einen Angriff auf seine Autorität. Der Leser darf nicht denken, daß ein Schwarzer Bruder notgedrungen ein „gemeiner“ Mensch ist. Im Gegenteil sind seine Absichten gewöhnlich die besten. Er möchte, daß Du glücklich wirst. Aber da seine Definition Deines Glücks darauf aufgebaut ist, auf was er denkt, womit Du glücklich werden solltest, kann er Dir viel Leid zufügen, indem er versucht Dir zu helfen. (Kennen wir doch von Staat, Eltern und Kirche, nicht wahr?) Ein Magister wird in der Regel überhaupt nicht versuchen, Dir zu helfen. Der Magister ist egoistisch. Er kümmert sich um sich selbst und keinen Anderen.

Frederick Pohl und C.M. Kornbluth schrieben eine sehr unterhaltsame Geschichte eines Mannes, der sich zwei Schwarzen Brüdern näherte und sie herausforderte. „Was sagt er?“ fragte der zweite Schwarze Bruder, der etwas schwerhörig war, den ersten. „Er sagt, daß wir nicht Gott sind“ erklärte der erste. Sofort schnappte der zweite: „Atheist!“

Der äußerste Mangel an Sinn für Humor ist charakteristisch für „Schwarze Bruderschaft“. Ein Magister könnte das Gleiche gesagt haben - aber mit einem Augenzwinkern.

Es gibt gewisse Analogien zwischen Schwarzer Bruderschaft und Paranoia, aber während Paranoia eine Geisteskrankheit darstellt, ist Schwarze Bruderschaft von Daath und somit wesentlich gefährlicher. Religiöse Verfolgungen waren die ganze Geschichte hindurch die Folge jeweils eines Menschen, der die Schwelle des Abyssos durch die Disziplin eines bestimmten Glaubens erreicht hatte und sich dann nicht traute zu springen. Seine Krankheit beeinflusste dann telepathisch und magisch diejenigen seines eigenen Glaubens mit Folgen wie „heiliger Inquisition“, Kreuzzügen und anderen. (S.4-5 Commentaries)

Denn das Erwachen der Seele bedeutet Veränderung, bei der die augenblickliche Form und der Zustand des Egos „sterben“ müssen. Indem sie diesen Tod fürchten, bestärken

sie ihre Stagnation und widerstehen der Veränderung. Dies ist eine Wirkung der telepathischen „Ausstrahlung“ der Schwarzen Brüder. (S.77 Commentaries of AL)
Der Schlüssel besteht darin, daß der Einfluß der Schwarzen Brüder sich gegen jede Persönlichkeit wendet, die ihre Sternennatur ausdrückt oder versucht auszudrücken. Ihre krankhaften Egos fühlen dies zu Recht als einen Angriff auf ihre Echtheit. Sie fürchten Liebe, weil Liebe sie zerstören, d.h. verändern wird.“ (S.55 Commentaries of AL)





STAB YOUR DEMONIC SMILE TO MY BRAIN;
SOAK ME IN COGNAC,
CUNT +
COCAINE...

A. CROWLEY

Entwurf/Collage:
CAMPUS- esoteric art & design
Amsterdam

Tantra



Tantra ist ein recht komplexer Begriff. Meist wird sofort eine komplizierte asiatische Terminologie assoziiert. Diese gibt es natürlich auch und wird in geringen Ausmaßen von mir nach und nach vorgestellt werden.

Vor allen Dingen geht es mir aber darum, die Universalität des dahinterstehenden Prinzips zu verdeutlichen. In unserer westlichen Tradition gab es in reiner Form nie das, was in Asien unter dem Tantrismus verstanden wird. Auch mit dem Begriff Sexualmagie wird nicht das abgedeckt, was der Tantrismus darstellt. Sexualmagie steht im herkömmlichen okkulten Sprachgebrauch für das willentliche Verwenden der durch polare Spannung freigesetzten Energie. Das Ergebnis ist in der Sexualmagie wichtig.

Der Tantriker konzentriert sich diesbezüglich mehr auf die Mittel als auf das Ergebnis, d.h. durch Öffnen des Bewußtseins gegenüber dem augenblicklichen Geschehen wird das Geschehen zeitlos. Es können in diesen zeitlosen Zuständen andere Energien, andere Welten, andere Dimensionen des Daseins erfahren werden .

Bei immer intensiverem Spiel der Polaritäten kann es dann zu einem Spannungszusammenbruch kommen, der normalerweise als Ekstase erlebt wird.

Lassen Sie mich das Spiel der Polaritäten beim Menschen etwas näher betrachten:

Jeder Mensch ist ein ganzes Wesen. Sich als polares Wesen zu identifizieren, heißt sein Bewußtsein auf einer bestimmten Daseinsebene zu etablieren.

Wenn ich als Mann meinen Körper betrachte, stelle ich fest, daß es andere (weibliche) Körper gibt, die mit meinem eine Einheit bilden könnten. Aha, also werde ich versuchen, eine entsprechende Vereinigung zu vollziehen.

Wenn ich meine Umwelt aus der seelischen Perspektive betrachte, kann ich bemerken, daß es sanfte und harte Männer, zarte und dynamische Frauen gibt. Meine eigene sanfte Seele wird sich also gern von dynamischeren Seelen befruchten lassen. Vom mind her gibt es träge und dynamische Geister. Mein aktiver dynamischer Geist durchstreift die Universen, durchdringt sie, erfährt sie, befruchtet sie und hat seine Freude.

Wie läuft das nun normalerweise in der Beziehung zwischen Menschen ab?

Ein Mann (außen) trägt in sich seine Weiblichkeit als psychisches Urbild (Anima). Nach Erwachen der Sexualität (des polaren Bewußtseins) wird der Durchschnitts-Jugendliche nicht innen nach seiner Anima suchen, sondern nach einem Polaritätsausgleich auf der gleichen Ebene trachten. Er projiziert also seine eigene Weiblichkeit auf einen diesem Bilde nahekommenden weiblichen Körper, verliebt sich in ihn und damit letztlich in sich selbst. Dieser „Irrtum“ hält den Lauf der Inkarnationen in Gang und verursacht Schöpfung. Die Frau (außen) trägt ebenso ihren männlichen Pol als seelisches Urbild (Animus) in sich. Obiger Vorgang läuft hier ähnlich ab.

Wird nun durch Erziehung, Religion, Militärdienst oder körperliche Unattraktivität das sexuelle Ausleben verhindert, so kann, muß das aber nicht zu Unglück, Frustration und psychischer Krankheit führen.

Der Schlüssel liegt hier in der Verlagerung des archetypischen Innenbildes auf eine andere Ebene.

Bei etwas reiferen Menschen werden seelische Qualitäten sowieso wichtiger werden als rein körperliche Attraktivität. Das weibliche Bild kann beim Mann durchaus seelisch kultiviert werden. Er kann zu einer Verehrung des Weiblichen schlechthin gelangen und sich zu Kulten hingezogen fühlen, die ihn letztlich auch wieder zur Vermählung mit dem eigenen Archetypus führen. Die Verehrung der Göttin oder des weiblichen Aspektes des „Einen Gottes“ in den verschiedenen Kulturen ermöglicht die eigene innere Befruchtung des Menschen, damit Kreativität, die in besonders starkem Maße verinnerlichte Menschen zu eigen ist. Sexualität gibt es auf allen unteren Ebenen, und auch das Verhältnis der unteren zu den oberen ist ein „sexuelles“. So ist auch das Verhältnis zu einem Lehrer oder Guru sehr stark ein sexuelles Verhältnis.

Das Öffnen (weiblich) dem gestigen Einfluß (männlich) kann bis zu ekstatischen Erfahrungen führen, wobei die Stärke der Polaritätsspannung hier ausschlaggebend ist. Das Weibliche --- liebt die Stärke des Willens | .

Der Tantrismus arbeitet sehr stark mit aktiver Imagination. Wer primär nach rein physischer sexueller Befriedigung trachtet merkt bald, daß diese Ebene nicht ausreicht, um dauerhaftes Glück zu ermöglichen.

Tantra lehrt, daß wir versuchen sollten, im gegenpolaren Partner den Gott bzw. die Göttin zu sehen; zu erkennen, daß sich vor mir meine eigene Seele offenbart.

Nur unter diesem Gesichtspunkt können tantrische „Techniken“, auch die bisher vorgeschlagenen Praktiken, zu tiefen wertvollen Erfahrungen führen. Tantrismus ist eine Lebenshaltung des Offenseins, der Hingabe, der imaginativen Veredelung der Umwelt.

Technik kann wie im Sexuellen intensivieren, nie aber Liebe und Hingabe ersetzen.

Um diese Dimension zu erfahren, möchte ich Ihnen noch einen Erfahrungsvorschlag machen:

Die Partner sollten einen Tag intensiv miteinander verbringen und auch Dinge miteinander tun oder Orte aufsuchen, die für sie nicht üblich sind.

Sie sollten sich dann duschen, lockere Kleidung anlegen oder sich unbekleidet in Meditationshaltung gegenüber setzen. Sie sollten die Augen schließen, für ca. 30 Minuten meditieren in dem Bewußtsein des Gegenüber als Teils seiner selbst. Der weibliche Partner beendet die Meditation mit einer sanften Berührung des Mannes ihrer rechten Hand und spricht: „Öffne die Augen und erkenne, wer Ich Bin.“

Ab diesem Zeitpunkt sollten sich beide Partner ununterbrochen in die Augen sehen und jedem Versuch, sich zu umarmen, widerstehen mit Unterstützung bewußter tiefer Atmung. Dabei sollten beide abwechselnd Sätze aus ihrem Unbewußten aufsteigen lassen, die ihre gegenseitige Göttlichkeit betonen wie z.B.

„Du bist die vollkommene Schönheit der Schöpfung.“

„Du bist die Kraft des Universums.“

„Du bist das Glitzern kristallener Steine.“

„Du bist das Strahlen der aufgehenden Sonne.“

„Du bist die Unendlichkeit des Sternenraumes.“

„Du bist die Frische des Morgentaus.“

„Du bist das Feuer im Herzen der Erde.“

Dies sind nur Anregungen, die nicht gelernt werden sollten, sondern nur die Art der Kommunikation demonstrieren. Dies sollte nicht zu schnell abgebrochen werden. Wenn erst einmal ein Fluß aus dem eigenen Unbewußten aktiviert ist, steigern sich bestimmte Prozesse und führen zu

(Eigene Erfahrung bitte!)

Verschiedenes

Ordo Templi Orientis

Das OT0-Encampment Beelzebub hat uns mitgeteilt, daß das Oberhaupt des Kalifornischen OT0, Hymenaeus Alpha (Grady McMurry), sich zwischen dem 30. September und 2. Oktober in Aachen aufhalten wird, um Minerval- und 1. Grad-Einweihungen vorzunehmen. Interessenten wenden sich bitte an

Encampment Beelzebub
c/o Norbert Straet
Lindenstr 50
5100 Aachen

In eigener Sache

Unsere eigene Arbeit wurde aufgeteilt in zwei Bereiche: Für konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit wurde das Zentrum „Sternenzauber“ geschaffen, in dem New-Age-Bewußtsein und Magie als Synthese in ausgewogenem Verhältnis von Theorie und Praxis vermittelt werden. Das Zentrum wird geleitet von Michael Gebauer.

Parallel dazu existiert ein innerer magischer Kreis, der ernsthaft Suchenden offensteht. Wir legen keinen Wert auf eine offizielle Ordensstruktur und versenden auch kein Schulungsmaterial, stehen aber bei Anfragen und Entwicklungsproblemen beratend zur Verfügung. Wichtig für uns sind tiefe menschliche Beziehungen - Gemeinschaft - die erst Hingabe bei gemeinsamer praktischer Arbeit ermöglichen. Die innere magische Arbeit wird geleitet von Frater T IAO.

Voraussichtliche Themen der nächsten Ausgaben:

Kondensatoren (Teil 2)

De Arte Magica

Ein neuer Tantra-Beitrag

Eine Einführung in die Astrologie

Magische Persönlichkeiten: Gack Parsons, Frater Achad usw.

Venus-Ritual, Sonnen-Ritual

Die Gnostisch-Katholische Messe

Erläuterungen zum Sternrubin, neue Gedichte u.v.m.